

# „Richter Gottes“

## ARD wirft Katholischer Kirche Behinderung von Tataufklärung vor

VON EBBA HAGENBERG-MILIU

**BONN.** Der Vorwurf, den die ARD heute Abend in der Dokumentation „Richter Gottes“ gegen die Katholische Kirche erhebt, wiegt schwer: „Die Kirche hat die Aufklärung der Straftaten des Haupttäters Pfarrer Peter R. im Missbrauchsskandal am Berliner Canisius-Kolleg 2010 aktiv behindert“, heißt es in einer Pressemitteilung des Westdeutschen Rundfunks (WDR).

Und das würde bedeuten: Die Kirche hätte die Aufklärung behindert, auch nachdem am 25. Februar 2010 der damalige Vorsitzende der Bischofskonferenz Robert Zollitsch eine „ehrliche Aufklärung“ und bessere Zusammenarbeit mit den staatlichen Behörden versprochen hatte. In der Sendung von Eva Müller kündigte die Staatsanwaltschaft Berlin an, die Aufnahme neuer Ermittlungen gegen Peter R. zu prüfen, so der WDR.

Wie berichtet, hatten im Januar 2010 Ex-Schüler des jesuitischen Canisius-Kollegs dem vormaligen Pater Peter R. zur Last gelegt, mehr als 100 Opfer in den 1970er und 1980er Jahren nackt fotografiert, angefasst und zur Selbstbefriedigung genötigt zu haben. Sie lösten damit den Missbrauchsskandal in Deutschland aus.

Im Februar 2010 hatte die Staatsanwaltschaft Berlin Peter R.'s

Handlungen als verjährt bezeichnet. Vier Wochen später meldete jedoch ein 14-jähriges Mädchen, wie Müller herausfand, dem Bistum Hildesheim, von Peter R. bedrängt worden zu sein. Er war, nachdem Canisius-Schüler dem Jesuitenorden 1981 von Übergriffen berichtet hatten, stillschweigend nach Göttingen und nach weiteren Vorwürfen 1989 nach Hildesheim versetzt worden. Diesem Bistum stand übrigens bis 1982 Bi-

**„Als die Katholische Kirche  
Transparenz versprach,  
passierte das Gegenteil“**

Autorin  
**Eva Müller**

schof Heinrich Maria Janssen vor: Wie berichtet, erkannte kürzlich selbst die Katholische Kirche Missbrauchsvorwürfe gegen diesen Bischof an.

Zurück ins Jahr 2010: Eva Müller habe recherchiert, dass der aktuelle Hildesheimer Bischof Norbert Trelle auf die Meldung der 14-Jährigen hin nur eine interne Voruntersuchung allein zu diesem Fall eingeleitet habe, so der WDR. Erst auf Druck der Familie des Mädchens habe das Bistum Ende 2010 die Behörden informiert, ohne ihnen jedoch mitzuteilen, dass Peter R. einer der zwei Hauptbeschul-

digten des Canisius-Kollegs war. Das bestätigte der Berliner Oberstaatsanwalt Martin Steltner in der Sendung, so der WDR. Wegen „geringen öffentlichen Interesses“ habe man den Fall also eingestellt. Was 2012 vor dem Kirchengericht Berlin nochmals geschehen sei: Wegen sexueller Handlungen an einer einzigen Minderjährigen wurde Peter R. intern zu 4000 Euro Geldstrafe verurteilt. Die Fälle am Canisius-Kolleg: Fehlanzeige.

Autorin Müller resümiert auf GA-Anfrage: „Genau in der aufgeheizten Zeit, in der die Katholische Kirche Transparenz versprach, also 2010, passierte exakt das Gegenteil. Bischof Trelle beschloss die interne Voruntersuchung, ohne die Erziehungsberechtigten des Opfers und die Behörden über diesen aktuellen, nicht verjährten Fall zu informieren.“

Das Nebeneinander von staatlichen und Kirchengerichten sei für sie nicht tolerierbar. Matthias Katsch, Sprecher des „Eckigen Tisches“ der in Jesuitengymnasien Betroffenen, beklagt, die Kirche isoliere weiterhin die Opfer, aber schütze die aus den eigenen Reihen stammenden Täter. „Die Strafverfolgung des Serien-Missbrauchstäters Peter R. wurde behindert und schließlich vereitelt. Bischof Trelle muss die Verantwortung für dieses Vorgehen übernehmen und zurücktreten.“